

Hueber Hörbuch



Deutsch als Fremdsprache

Franz Specht

Schöne Augen

Carsten Tsara ist verliebt

Krimi
gelesen von Crock Krumbiegel



Franz Specht

Schöne Augen

Carsten Tsara ist verliebt

Deutsch als Fremdsprache

Leseheft

Niveaustufe B1

Hueber Verlag

Zeichnungen: Gisela Specht, Weißling

Einwilligung des Verlags.

Firmen und von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2002 Hueber Verlag, 85737 Ismaning, Deutschland

Titelfoto oben: Gerd Pfeiffer, München

unten: Mauritius Royalty Free, Mittenwald

Layout, Satz und Herstellung: Kerstin Rieger, Ismaning

Druck und Bindung: Himmer AG, Augsburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-001666-2



Sandelholz.

Er mag den Geruch. Ganz langsam macht er seine Augen auf. Er weiß noch nicht genau, wo er ist. Ein rot, grün und violett geblümter Vorhang bewegt sich sanft vor einem geöffneten Fenster. Draußen ist es schon ziemlich hell. Die Vögel singen laut. Es sind noch nicht sehr viele Autos unterwegs. Carsten Tsara schätzt, dass es kurz nach fünf Uhr ist. Er liegt in einem Bett neben einer schlafenden Frau. Ihre Atemzüge sind langsam, ruhig und gleichmäßig. Wer ist sie? Wie kommt er hierher? Kino.

Langsam erinnert er sich. Sie saßen nebeneinander im Kino. Hat er sich neben sie gesetzt? Nein. Sie kam erst, als der Film schon lief. Er war frustriert, sie war frustriert. Der Film war lustig. Ihr Lachen war süß. Das hat

er ihr gesagt. Ein gemeinsamer Kaffee in einer Bar. Ein langer Spaziergang, auf dem sie viel geredet haben. Dann sind sie zu ihr gegangen, weil sie beide nicht allein sein wollten.

5 Ursula.

Sie ist Zahnarzthelferin und lebt schon seit Jahren in einer Wohngemeinschaft mit zwei Männern zusammen. Sie hat einen Freund, der woanders wohnt und immer eifersüchtig ist. Sie will sich von ihm trennen, weil sie
10 die vielen Streitereien und sein dauerndes Misstrauen nicht mehr aushält.

Carsten Tsara bemerkt, dass er angezogen ist. Nur seine Jacke und seine Schuhe liegen neben dem Bett auf dem schönen, hellen Holzfußboden. Der Raum ist groß und
15 hoch. An der Wand hängt ein Ölgemälde. Es zeigt einen Küchentisch mit blauweiß kariertem Tischdecke, darauf ein Glas, ein Löffel, ein Salzstreuer und sieben Zitronen in einer weißen Porzellanschale. Ein gutes Bild. Er freut sich, dass dieses Bild in ihrem Zimmer hängt.

20 Sie seufzt und dreht sich um, ohne aufzuwachen. Ihr Gesicht sieht anders aus, als er es in Erinnerung hat. Was geschieht, wenn sie jetzt die Augen öffnet? Ist er verliebt? Er weiß es nicht. Er steht vorsichtig auf. Auf einem Tisch findet er Bleistift und Papier. Er schreibt seine
25 Handynummer auf, nimmt seine Schuhe und die Jacke und verlässt leise das Zimmer.

Vom Flur gehen mehrere Türen ab. Zwei stehen offen. Hinter der einen ist ein winziges Badezimmer, und die andere führt in eine große Küche, in der eine altmodi-
30 sche Pendeluhr tickt. Irgendwoher tönt gleichmäßiges, lautes Schnarchen. Er zögert. Soll er umkehren? Soll er einfach ausprobieren, was geschieht, wenn sie aufwacht?

Nein.

Er braucht Zeit um nachzudenken. Er muss gehen. Er öffnet die Wohnungstür. Dahinter sitzt ein großer, blonder Mann vor einem Computermonitor. Er ist schlank, einige Jahre jünger als Tsara und hat nur Unterwäsche an. 5

„Hey, die Eingangstür ist hinter dir!“, brummt der Blonde ärgerlich, ohne vom Bildschirm hochzusehen. „Du musst dich nur umdrehen!“

„Entschuldigung!“, murmelt Carsten Tsara verlegen. „Ich wollte nicht ... äh ... das passiert mir immer, wenn ich zum ersten Mal in einer anderen Wohnung bin.“ 10

Verwirrt verlässt er das Haus. Wo steht sein Auto? Er weiß es nicht mehr und geht einfach los. Irgendwo in der Nähe muss es ja sein. Nach einer halben Stunde findet er es neben dem Kino auf dem Bürgersteig. Ach, richtig, er hatte ja keinen Parkplatz gefunden. 15

Hinter dem Scheibenwischer klemmt ein Strafzettel. Tsara flucht. Müssen Politessen so früh aufstehen? Können sie nicht bis acht Uhr schlafen, gemütlich frühstücken und erst am späten Vormittag zum Dienst erscheinen? Nein! Politessen sind immer pünktlich! Aber wehe, du brauchst mal Hilfe! Dann ist bestimmt keine Polizei in der Nähe! 20

Hey! Was ist eigentlich mit diesem Mercedes? Der steht doch auch mitten auf dem Gehweg! Warum hat der keinen Strafzettel? Carsten Tsara blickt sich um. Schnell nimmt er den Schein von seiner Windschutzscheibe und steckt ihn unter den Scheibenwischer des anderen Autos. Auf dem Schein steht zwar Tsaras Autonummer. Aber vielleicht merkt es der Mercedesbesitzer nicht und bezahlt einfach. Wer so ein dickes Auto fährt, hat bestimmt Geld wie Heu. 25 30



„Na, das gibt's ja wohl nicht!“, ruft Verena Müller und blickt auf ihre Uhr. „Montagmorgen, noch nicht mal zwanzig vor acht, und Carsten Tsara kommt schon ins Büro. Das ist das Ende der Welt!“

5 „Falsch!“, lächelt Tsara. „Das ist der Anfang des Frühstücks! Natürlich nur, falls Sie Croissants mögen.“ Er legt eine volle Papiertüte auf den Schreibtisch seiner Chefin. Verena Müller schnuppert an seiner Jacke.

„Aha! Noch mehr Neuigkeiten!“, sagt sie und grinst.

10 „Wieso?“, fragt Carsten Tsara mit seiner unschuldigsten Stimme.

„Sandelholz!“

Verena Müller! 41 Jahre alt, etwas mollig, feuerrote Haare. Mit 20 wollte sie Geigenbauerin werden. Da kam ihr
15 Lieblingsonkel und bat sie, sein Detektivbüro zu übernehmen. Sie machte es. Es war die beste Entscheidung ihres Lebens.

Während Carsten Tsara Kaffee eingießt, muss er lachen.

20 „Stellen Sie sich mal vor, Sie wären als Geigenbauerin genauso gut geworden wie als Detektivin!“

„Wäre ich aber nicht!“, brummt Verena Müller und beißt in ein Croissant. „Aber lassen wir das jetzt. Es ist schön, dass Sie schon hier sind. Ich muss mit Ihnen über den Fall Köberlein reden. Die Frau macht mich noch verrückt. Jeden Tag ruft sie zweimal an und fragt, ob wir etwas herausbekommen haben. Haben Sie denn was?“ 5

Carsten Tsara stöhnt.

„Die Frau ist krankhaft eifersüchtig! Sie braucht einen Psychotherapeuten, keinen Detektiv. Ich beobachte ihren Mann seit zwei Wochen von Montag bis Freitag!“ 10

„Und?“

„Nichts! Er kommt um neun in die Firma, drittes Büro von links im Parterre. Er arbeitet neun Stunden ohne Unterbrechung und geht abends um sechs wieder heim! Glauben Sie mir: Das ist kein Fall, das ist sinnlose Strafarbeit!“ 15

„Gut bezahlte Strafarbeit!“ Verena Müller zieht einen Scheck aus einem Briefumschlag. „Sie will, dass wir ihn eine weitere Woche beobachten.“

Carsten Tsara hat plötzlich keinen Appetit mehr. Er legt sein Croissant auf den Schreibtisch und faltet bittend die Hände. 20

„Diese Art von Arbeit ist nichts für mich. Sie haben noch sieben andere Mitarbeiter. Warum kann nicht jemand anders ...?“ 25

„Was haben Sie denn, mein Lieber?“, unterbricht ihn Verena Müller. „Der Job ist doch momentan ideal für Sie!“

„Wie bitte?“

„Na ja: Während der Bürozeit beschatten Sie Herrn Köberlein, und danach können Sie sich in aller Ruhe um Ihr Sandelholz kümmern!“ 30

„Okay! Eine Woche noch“, brummt Tsara. Er sitzt am Steuer eines VW-Transporters, den die Detektei Müller für geheime Beobachtungen benutzt.

„Toll, toll, toll! 25 Jahre voll! TOPSTAR feiert sein Jubiläum mit 1000 Supersonderangeboten! Preise wie vor 25 Jahren! Kommen auch Sie und feiern Sie mit!“ Wütend schaltet Tsara das Autoradio aus.

„Kommen! Feiern! Soll das ein Witz sein?“ Wenn es nach Verena Müller ginge, würde er diesen langweiligen Herrn Köberlein 25 Jahre lang beschatten. Und der würde 25 Jahre lang ins Büro gehen, Akten sortieren und keine einzige Frau auch nur frech ansehen.

„Eine Woche noch! Dann ist Schluss!“ Der morgendliche Stau ist kilometerlang. Radfahrer flitzen links und rechts an den Autos vorbei. Sogar die langsamsten Fußgänger kommen schneller voran als die Blechlawine. Tsara trommelt mit den Fingern auf dem Lenkrad herum.

„Danach kündige ich! Genau! Das mache ich!“ Er weiß, dass er nur Quatsch redet. Er macht seine Arbeit viel zu gerne. Außerdem versteht er sich so gut mit seiner Chefin. Er und einfach kündigen? Niemals! Diese Erkenntnis macht ihn noch wütender.

„Fahrt endlich weiter, ihr Schlafmützen!“, schreit er und hupt. Die anderen Autofahrer hupen zurück. Es ist ein Hupkonzert, das nach Frust und hilfloser Wut klingt. Die Fußgänger lachen und schütteln die Köpfe. Carsten Tsaras Handy piepst.

„Ja? Tsara?“

Peng!

Der Stau ist weg, die Fußgänger sind weg, die roten Ampeln sind weg. Nur ihre Stimme ist da. Er erkennt sie

sofort, obwohl sie nichts sagt, sondern nur weint.
„Was ist denn?“, ruft er. „Was hast du denn? Komm, sag doch was!“

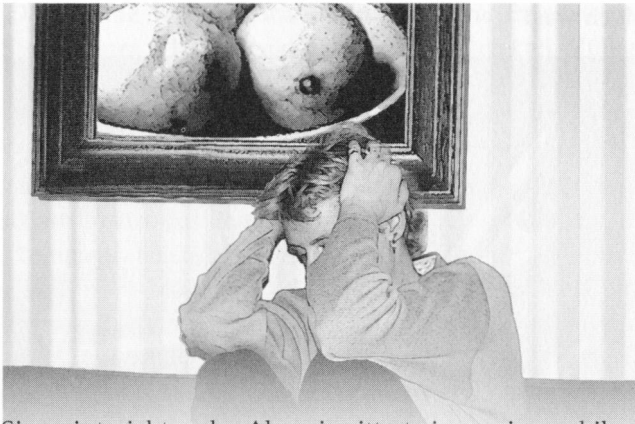


„Ich brauche deine Hilfe“, schluchzt sie.

In Carsten Tsaras Kopf rasen die Gedanken. Was ist denn los? Was hat sie? Und sein Job? Und Anna Köberlein? 5

Ach was, diese eifersüchtige Ziege kann mich mal! Die Gegenfahrbahn ist frei. Er schlägt das Lenkrad hart ein, drückt aufs Gas und wendet mit quietschenden Reifen.

„In zehn Minuten bin ich bei dir!“ 10



Sie weint nicht mehr. Aber sie zittert ein wenig, und ihre Augen sind unruhig. Sie sitzt auf dem Sofa unter dem schönen Stillleben mit den Zitronen und hat ihre Beine an den Körper gezogen. Carsten Tsara weiß nicht, wie er sich verhalten soll. Soll er sich neben sie setzen? Soll er sie in den Arm nehmen? Welches Verhältnis haben sie eigentlich zueinander?

Er setzt sich ihr gegenüber auf einen Stuhl.

„Was ist los?“

10 Sie sieht ihm in die Augen. Eine Träne läuft an ihrer Nase entlang. Ist sie enttäuscht?

„Herbert ist gerade dabei, eine Dummheit zu machen!“

Herbert? Wer ist Herbert? Einer der beiden Mitbewohner in Ursulas Wohngemeinschaft? Der Blonde? Oder der Schnarcher? Oder vielleicht Ursulas Freund? Der, wegen
15 dem sie gestern frustriert ins Kino ging? Himmel noch mal! Ein guter Detektiv muss sich so was doch merken! Ein guter Detektiv darf nicht nur verliebt in schöne Augen gucken!

„Eine Dummheit?“

„Ich weiß nicht, was es ist. Aber bestimmt was Kriminelles.“

„Wie kommst du darauf?“

„Er hat so hohe Schulden!“ Sie beginnt wieder zu weinen. „Ich kann doch nicht zur Polizei gehen und ihn anzeigen, oder?“ 5

„Moment! Moment!“, sagt Carsten Tsara. „Ich verstehe überhaupt nichts! Wenn ich dir helfen soll, musst du mir schon die ganze Geschichte erzählen.“ 10

„Minderwertigkeitskomplexe!“ Die Stimme kommt Carsten Tsara bekannt vor. In der Tür steht der blonde junge Typ, den er am Morgen vor dem Computer sitzen sah.

„Hey, Eddi!“, ruft Ursula überrascht. „Wieso bist du nicht in der Uni?“ 15

„Mein Seminar fällt aus. Wunderbar, denke ich. Da kann ich endlich an meiner Diplomarbeit weiterschreiben. Aber es klappt nicht, weil ich seit dem Morgengrauen alle paar Minuten durch was anderes gestört werde!“ Carsten Tsara achtet nicht auf Eddis vorwurfsvollen Blick. 20

„Minderwertigkeitskomplexe?“, fragt er.

„Tja, Herbert ist der geborene Verlierer ...“

„Stimmt nicht!“, protestiert Ursula.

„Sie will es nicht einsehen! Sie sucht sich immer solche Typen aus. Männer, denen sie zeigen kann, wo's lang- 25 geht.“

Oh! Vielen Dank für das Kompliment!, denkt Carsten Tsara. Dieser Eddi hat keine Probleme, anderen Leuten seine Meinung zu sagen. Trotzdem findet er ihn irgendwie sympathisch. Ursula ist empört. 30

„Herbert ist kein Verlierer!“, ruft sie. „Nein, er ist nur ... sensibel.“

„Sensibel? Stinkfaul ist er! Wenn er überhaupt arbeitet, dann jede Woche was anderes: Postbote, Friedhofsgärtner, Hilfsarbeiter in 'ner Chemiefirma oder in 'nem Copyshop.“

5 „Na und? Er ist eben vielseitig!“

„Vielseitig? Du meinst die vielen verschiedenen Gründe, warum er seine Stelle sofort wieder verliert? Entweder klagt er was, oder er prügelt sich mit Kollegen, oder er kommt jeden Tag zu spät ...“

10 „Hör auf! Hör endlich auf!“

„Du willst einfach nicht kapieren, dass er dich nur ausnutzt!“

„Ich will nicht, dass er ins Gefängnis kommt!“ Ursula beginnt zu schluchzen.

5

15 „Ins Gefängnis? Wer kommt ins Gefängnis?“ Ein dunkelhaariger, molliger Mann steht plötzlich neben Eddi und guckt aufgeregt in die Runde.

Wo kommt denn der auf einmal her?, denkt Carsten Tsara. Dann erinnert er sich an den Morgen, an das

20 Schnarchen aus dem dritten Zimmer. Aha! Das ist also der ... äh ... wie heißt er gleich noch mal? Oh, dieses Geheule! Müssen Frauen so hysterisch sein?

„Hey, beruhige dich doch bitte!“, sagt Carsten Tsara.

„Wer ist das?“, fragt der Dunkelhaarige.

25 Eddi zuckt mit den Schultern.

„Keine Ahnung, Heinz. Ich weiß nur, dass er Frühaufsteher ist.“

„Er heißt Carsten und ist Privatdetektiv, klar?“, schluchzt Ursula und schnäuzt sich.

„Ich verstehe immer noch nicht, wie du auf die Idee kommst, dass Herbert ausgerechnet heute ...“

Ursula lässt Carsten Tsara nicht ausreden.

5

„Er hat was Idiotisches vor. Und er tut es heute. Ich weiß es. Er hat es ja selbst gesagt.“

„Du hast heute schon mit ihm gesprochen?“

„Ja, heute Morgen. Er kommt hier an und merkt sofort, dass was anders ist als sonst. Ich sag ihm, dass ich ihn für 'ne Weile nicht sehen will. Warum?, fragt er, und ich sag: Damit mir endlich klar wird, ob ich weiter mit dir zusammen sein möchte.“

10

„Weiter mit ihm zusammen?“, denkt Carsten Tsara. Gestern Abend hieß es noch: Ich trenne mich von ihm!

15

„Ich denke natürlich, jetzt dreht er durch, eifersüchtig wie er ist. Aber was macht er? Stellt euch vor: Er lächelt bloß!

„Gib mir noch einen Tag!“, sagt er. „Nur noch einen Tag, und alle Probleme sind gelöst. Morgen früh kannst du dich entscheiden.“

20

„Das heißt noch lange nicht, dass er ein Verbrechen vorhat“, meint Carsten Tsara. „Wie hoch sind denn seine Schulden?“

„Wahnsinnig hoch. 100.000 Euro? Was weiß ich? Auf jeden Fall viel mehr als er bis morgen früh verdienen kann.“

25

„Oh, da fällt mir was ein“, sagt der dunkelhaarige Dicke. „Vor ein paar Wochen hat er mal so einen seltsamen Satz gesagt:

30

„Ein paar Minuten Angst und danach nie mehr Probleme!“ oder so ähnlich.“

„Ich krieg die Krise! Das erzählst du mir erst heute, Heinz?“ Ursula schüttelt erregt den Kopf.

Carsten Tsara begreift mit einem Schlag, dass sie mit ihrer Angst Recht hat. Er blickt die drei WG-Bewohner an und spürt, dass sie genau das Gleiche denken wie er. Er wirft einen Blick auf seine Armbanduhr. Es ist kurz vor halb elf. Seit eineinhalb Stunden sollte er vor dem Bürogebäude im Arabellapark stehen und Herrn Köberlein beobachten.

„Okay. Jetzt müssen wir wie ein gutes Team zusammenarbeiten! Sag mal, kannst du einen Kleintransporter fahren, Eddi?“ Der Blonde nickt. Carsten Tsara schreibt eine Adresse auf ein Blatt Papier:

„Bürohochhaus am Arabellapark 7, Erdgeschoss, drittes Büro von links. Köberlein, schlank, um die 40, Halbglatze, Schnurrbart, dunkler Anzug.“ Er gibt Eddi den Zettel und die Autoschlüssel.

„Tu mir einen Gefallen! Fahr zu dieser Adresse. Vor dem Bürohaus ist ein Parkplatz. Dort stellst du das Überwachungsmobil ab. Die Scheiben sind verspiegelt. Du kannst raussehen, aber niemand kann reinsehen. Im Wagen ist ein Laptop. Nimm eine Diskette mit und schreib in aller Ruhe deine Diplomarbeit weiter. Es genügt, wenn du jede Viertelstunde mal nachsiehst, was der Typ in dem Büro macht.“

„Stark! Ist da richtig Spionagetechnik drin in dem Wagen?“

„Ja. Aber das Zeug ist kompliziert. Lass die Finger davon! Nimm lieber das Fernglas!“

„Alles klar!“, ruft Eddi und eilt zur Tür hinaus.

„Hat Herbert ein Handy?“, fragt Carsten Tsara.

Ursula schüttelt den Kopf.

„Schon lange nicht mehr. Er zahlt ja keine Rechnungen.“

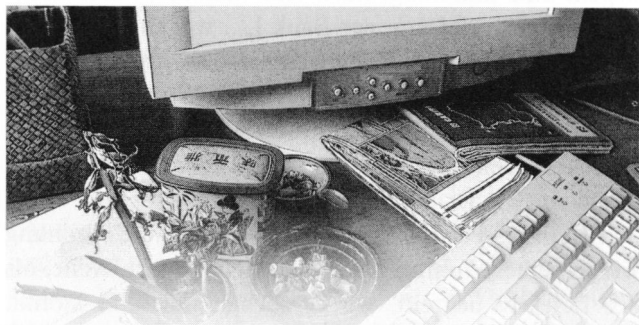
„Hm, aber du hast einen Schlüssel zu seiner Wohnung, oder?“ Sie nickt.

„Okay. Wir zwei fahren hin. Vielleicht finden wir irgend- 5
einen Hinweis darauf, was er vorhat.“

„Und ich?“, protestiert Heinz und schiebt beleidigt seine Brille hoch. „Was ist mit mir? Soll ich in der Nase bohren oder was?“

„Du bleibst hier. Du bist unsere Telefonzentrale. Viel- 10
leicht ruft Herbert an. Dann musst du versuchen, ihn aufzuhalten oder wenigstens herauszubekommen, wo er ist, klar? Hier hast du meine Handynummer.“

6



Das reine Chaos. Genauso hat sich Carsten Tsara die 15
Wohnung vorgestellt. Leere Flaschen, volle Aschen-
becher, Schmutzwäsche, ein vertrockneter Blumenstrauß
in einer Vase voll stinkendem Wasser.

Die gleiche Unordnung auf dem Schreibtisch: Papier-
fetzen, Disketten, Stifte, aufgeschlagene Bücher und ein
völlig verstaubter Computer. An der Wand, mit einer
Stecknadel befestigt, ein stark vergrößertes Foto: Herbert
5 und Ursula lachend Arm in Arm, dahinter das Meer und
ein langer, weißer Sandstrand.

„Tunesien“, seufzt Ursula.

„Aha!“

So sieht er also aus. Ein großer, schlanker Mann mit
10 schmalem Gesicht und lockigen schwarzen Haaren. Ein
bisschen wie ein Hippie. Nicht unsympathisch. Leider.

„Los! Machen wir weiter“, sagt der Detektiv und schaltet
den Computer ein. „Hast du was Brauchbares?“

Ursula schüttelt den Kopf.

15 „Nichts Neues! Alles genau wie immer.“

Alles wie immer! Während der Computer startet, wühlt
Carsten Tsara in den Briefen, die auf dem Schreibtisch
liegen. Eine Mahnung, noch eine Mahnung, drei Rech-
nungen, ein Brief von der Bank („... wegen des Konto-
20 stands bitten wir Sie, umgehend mit unserem Kunden-
berater Kontakt aufzunehmen“), ein Brief vom Vermieter
(„... wenn Sie bis Ende dieses Monats Ihre Rückstände
nicht bezahlen, sind wir gezwungen, den Mietvertrag zu
kündigen“). Alles wie immer, was?

25 Auf Herberts Festplatte herrscht die gleiche Unordnung
wie in seiner Wohnung. Es dauert eine ganze Weile, bis
der Detektiv begreift, wo er suchen muss. Er stöhnt.
Dabei kommt die mühsamste Arbeit erst noch: Jede
Datei muss einzeln geöffnet und durchgesehen werden.
30 Belanglose Briefe, schlechte Gedichte, langweilige Fotos,
ein Tagebuch mit einer einzigen Eintragung: „12. De-
zember: Heute beginne ich, ein Tagebuch zu schreiben.“
Punkt. Ende. Kein weiteres Wort.

Es ist fast 14 Uhr, als Tsara die letzte Datei öffnet. Ursula steht hinter ihm, blickt über seine Schulter und bemerkt nicht, dass sie ihn dabei sanft berührt. Er riecht ihr Sandelholz-Parfüm und möchte Herbert am liebsten vergessen. Er hat große Lust, sich einfach umzudrehen, sie zu umarmen und zu küssen. 5

Die Datei ist leer.

„Das gibt’s doch nicht!“, jammert sie und boxt vor Enttäuschung mit ihren Fäusten in Tsaras Rücken. „Das gibt’s einfach nicht!“ 10

„Hey! Reg dich nicht auf! Wir haben noch eine Chance“, sagt Tsara und ruft ein Hilfsprogramm auf. „Falls er vor kurzem Dateien gelöscht hat, können wir sie vielleicht wiederherstellen.“

Aber auch Hilfsprogramme brauchen Zeit. 15

„Festplatte zu 10 Prozent überprüft ... 11 Prozent, 12 Prozent, ...“

Die Minuten verrinnen quälend langsam. Endlich kommt das Signal:

„Der Suchvorgang ist abgeschlossen. 1261 Dateien können wiederhergestellt werden.“ Ursula lässt sich in einen Sessel fallen. 20

„Es ist sinnlos“, murmelt sie. „Mehr als tausend Dateien! Sinnlos! Das schaffen wir nie, oder?“

Carsten Tsara gibt keine Antwort. Er bemerkt nicht einmal mehr, dass Ursula im Zimmer ist. Ein Schalter in seinem Kopf ist umgeklickt, wie so oft, wenn ihm eine Situation hoffnungslos erscheint und er spürt, dass sein Verstand nichts mehr erreichen kann. Er weiß nicht genau, was in solchen Augenblicken mit ihm geschieht. 25
Aber er hat einen Namen für das Gefühl. Er nennt es den „Schlangenblick“. 30

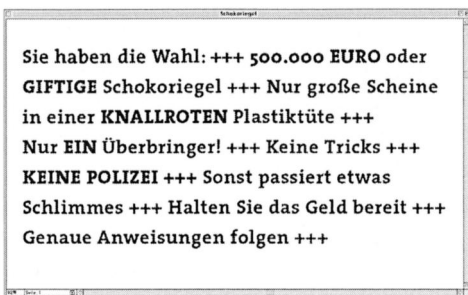
Sein Hirn ist leer. Die Liste mit den Dateien rollt durch

sein Blickfeld. Sie enthält viele Buchstaben und Zahlen, aber er sieht nur schwarz-weiße Balken, die von unten aus dem Nichts kommen und nach oben ins Nichts verschwinden. Er sitzt da wie eine Schlange, die auf ein

5 Opfer wartet.

STOP!

„tues.doc“. Das ist es, oder? Carsten Tsara befiehlt dem Dienstprogramm, die Datei wiederherzustellen, und öffnet sie.



10 „Giftige Schokoriegel? Was soll denn das?“ Ursula sieht den Detektiv an und schüttelt den Kopf. „Was macht er da bloß?“ Ihre Stimme klingt leise, müde, fremd.

„Eine Erpressung!“, schimpft Carsten Tsara. „Das Allerdümmste, was man tun kann. Die Aufklärungsquote der
15 Polizei liegt bei knapp 100 Prozent. Bei der Geldübergabe schnappen sie fast jeden.“

„Die Geldübergabe? Wo ist die denn?“, fragt Ursula. Carsten Tsara runzelt die Stirn. Was ist mit ihr los? Versteht sie den Text nicht?

20 „Genaue Anweisungen folgen“, liest er laut vor. „Das heißt wahrscheinlich, dass er anruft und den Leuten sagt, wo sie das Geld hinbringen sollen.“

„Und wir wissen es nicht ...“

„Exakt! Wir wissen nicht, wen er erpresst. Wir wissen auch nicht, wann und wo die Geldübergabe stattfinden soll. Wir wissen so gut wie überhaupt nichts.“

Und irgendwie – denkt er weiter – geschieht es diesem Idioten recht. Soll er doch für ein paar Jahre in den Knast gehen! 5

„Aber du kannst ihn finden, Carsten! Das weiß ich.“

Ihre schönen großen Augen sehen ihn an. Sie sind so voll Hoffnung und Vertrauen, dass er sich für seine Gedanken schämt. 10

7

Die Zentrale der Kriminalpolizei befindet sich in der Ettstraße. Das ist mitten in München, ganz in der Nähe der Frauenkirche. Carsten Tsara mag das große und düstere Polizeigebäude nicht. Aber jetzt muss er hin, um einen alten Freund zu besuchen, der dort arbeitet. 15

Das Opfer von Herberts Erpressung – wahrscheinlich ein Lebensmittelhersteller oder eine Supermarktkette – hat sich bestimmt an die Polizei gewandt. Kommissar Andreas Gastl ist für Erpressung und schweren Betrug zuständig. Wenn er von dem Fall nichts weiß, kann Carsten Tsara nichts mehr für Herbert tun. 20

Der Detektiv steigt die Treppe zur vierten Etage hinauf. Zwei uniformierte Polizisten kommen ihm entgegen. Sie führen einen jungen Mann in Handschellen ab. Carsten Tsaras Schritte werden langsamer. 25

Aber ... wie soll er das überhaupt machen?

Sicher, Andreas hat ihm schon öfter geholfen. Von ihm kriegt er manchmal Informationen, an die man als normaler Bürger nicht so leicht herankommt. Aber in diesem Fall liegt die Sache anders. Er kann doch nicht in das Büro reingehen und fragen:

„Hallo Andi, lange nicht gesehen! Wie geht's denn so? Alles klar? Übrigens: Wann und wo ist eigentlich die Geldübergabe in diesem Erpressungsfall mit den vergifteten Schokoriegeln?“

Nachdenklich biegt er um die Ecke. Vierte Etage. Da vorne ist schon die Tür zu Andreas Gastls Büro. Und jetzt?



Soll er wirklich reingehen? Er bleibt stehen und setzt sich auf eine Bank.

Meine Pflicht ist es eigentlich, der Polizei zu helfen, denkt er. Aber was mache ich? Ich helfe dem Täter. Nach dem Gesetz bin ich ein Mittäter. Warum lasse ich mich darauf ein?

Wegen IHR natürlich! Weil SIE mich darum bittet. Und was geschieht, wenn ich Erfolg habe, wenn ich es schaffe, ihren Herbert zu retten?

Er bleibt noch eine Weile sitzen, überlegt, schüttelt den Kopf.

Er springt auf und eilt zur Treppe zurück.

Aber bald werden seine Schritte langsamer.

Er bleibt stehen.

Er dreht sich um und geht erneut auf das Büro zu. Vor der Tür hält er noch einmal an und atmet tief durch.

Dann klopft er und drückt entschlossen die Klinke.

5

Aber die Tür bleibt zu. Sie ist abgesperrt.

„Mist!“, schreit Carsten Tsara und schlägt mit der flachen Hand gegen die Wand. „So ein verdammter Mist!“

Eine Beamtin in Polizeiuniform kommt den Flur entlang.

Sie sieht ihn fragend an. Carsten Tsara überlegt, ob er sie irgendetwas Sinnvolles fragen könnte. Da beginnt sein

10

Handy zu piepsen.

„Ja? ... Tatsächlich!? ... Wann? ... Von wo? ... Hach, warum denn nicht? ... Ist Ursula schon zu Hause? ...

Okay, ich komme!“

15

8

„Bitte erzähle mir jetzt alles, Heinz! Und so genau wie möglich, okay?“ Carsten Tsara setzt sich auf einen Küchenstuhl und blickt Karlheinz direkt ins Gesicht. Der mollige, dunkelhaarige Mann schiebt nervös seine Brille hoch.

20

„Okay! Also, das Telefon klingelt ...“

„Wann?“

„Vor 'ner halben Stunde ungefähr. Ich geh ran, und da sagt er ...“

„Wer? Herbert?“

25

„Natürlich! Wer denn sonst? Also er sagt:

„Ist Ursel zu Hause?“ Darauf ich:

„Hallo Herbert, wie geht's denn so?“ Darauf wieder er:

„Alles paletti, Heinz! Sei mir nicht böse, aber ich hab grad nicht so viel Zeit. Kannst du mir bitte gleich mal Ursel holen?“ Ich wieder:

„Tut mir Leid, Herbert, sie ist grad nicht da.“

5 „Was? Wo ist sie denn?“ fragt er.

„Keine Ahnung!“ sag ich. „Vielleicht Einkaufen. Kann sie dich zurückrufen? Oder soll ich was ausrichten?“ Da macht er 'ne ziemlich lange Pause, so als denke er nach. Dann sagt er:

10 „Nee, du, Zurückrufen geht nicht. Sag ihr einfach, dass ich okay bin und dass sie sich schon mal 'ne Antwort überlegen soll.“

„'ne Antwort?“

„Ja. Sie weiß schon, was ich meine, okay?“

15 „Klar, Herbert!“, sag ich und überlege, was ich fragen kann, damit er noch am Telefon bleibt. Aber mir fällt in der Eile nichts ein. Da höre ich den Schlüssel an der Tür und sehe Ursula reinkommen.

„Warte!“, rufe ich. „Warte, Herbert! Da kommt sie gerade!“,

20 „Aber er hat schon aufgelegt.“

„Mist!“, sagt Carsten Tsara. „So, wie das klingt, ruft er nicht noch mal an! Und wir haben keine Ahnung, wo er steckt! Telefonzellen gibt's schließlich Tausende in dieser Stadt!“

25 „Telefonzellen?“ Heinz wiegt den Kopf hin und her. „Also, wenn ich genauer darüber nachdenke, glaub ich eigentlich nicht, dass er in 'ner Telefonzelle war. Eher auf 'nem Fest oder so ...“

Es dauert einige Sekunden, bis Carsten und Ursula 30 begreifen. Sie sehen zuerst sich und dann Karlheinz an.

„Warum guckt ihr so? Hab ich was Falsches gesagt?“

„Ein Fest?“, schreien beide.

„Na ja, irgendwas, wo viel los ist. Eine Geburtstagsparty oder so ... mit Leuten, Trubel, Musik, richtig Rambozambo!“ Er kichert. Dann runzelt er die Stirn. „Eigentlich schon komisch, so 'ne Party am Nachmittag! Wenn es nicht mitten im Juni wäre, würd' ich sogar sagen, es klang wie Karneval ...“ 5

„Wieso?“

„Na, wegen dem Gesang im Hintergrund: ‚Toll! Toll! Toll! Wir sind alle hackevoll!‘ oder so ähnlich ...“

Carsten Tsara springt auf und rennt zur Tür. 10

„Los!“, schreit er.

„Was ist denn?“, fragt Ursula.

„Mitkommen! Alle beide! Schnell!“

9

Am Haupteingang von TOPSTAR stehen attraktive junge Frauen mit engen Overalls und lustigen Hüten, auf denen mit großen goldenen Ziffern die Zahl „25“ steht. 15

„Toll, toll, toll!“, rufen sie und bewerfen jeden Neuankömmling mit Luftschlangen und Konfetti.

Im Inneren des Kaufhauses ist die Hölle los. Tausende Menschen drängen sich um die Wühltische mit den sensationellen Sonderangeboten. Mitarbeiter einer Catering-Firma schieben sich mit ihren Tablett durch die Menge und reichen belegte Brötchen und Sekt. 20
Unzählige grellbunte Plakate hängen von der Decke. Eine Big-Band spielt Hits von früher und dazwischen 25
immer wieder den Werbejingle:

„Toll, Toll, toll! 25 Jahre voll!“

Carsten Tsara, Ursula und Heinz haben Mühe, sich nicht aus den Augen zu verlieren.

5 „Es ist aussichtslos!“, ruft Heinz und schiebt seine Brille hoch. „Wie sollen wir ihn denn finden? Außerdem ist es noch nicht mal sicher, dass er auch wirklich hier ist.“

„Wir müssen ihn aber finden!“, sagt Ursula trotzig. „Er ist bestimmt hier!“ Carsten Tsara spürt ihre Verzweiflung.

10 „Keine Panik!“, sagt er. „Ich bin auch sicher, dass er hier ist. In diesem Trubel hat er nämlich gute Chancen, unerkannt zu bleiben. Guckt mal: Die Plastiktüten von TOPSTAR sind hellblau. Wir wissen aber, dass das Geld in einer knallroten Tüte sein soll. Unsere Chancen, den
15 Geldboten zu finden, sind gar nicht so schlecht.“

„Na gut! Aber wie sollen wir suchen?“, fragt Heinz.

„Das Kaufhaus hat drei Etagen“, antwortet Carsten Tsara. „Heinz, du übernimmst den zweiten Stock, Ursula den ersten, und ich bleibe hier im Erdgeschoss, okay?“



20 Sobald Ursula und Heinz weg sind, lässt sich Carsten Tsara von der Masse mitnehmen. Zusammen mit den

übrigen Kaufhausbesuchern schiebt er sich Meter um Meter von einem Wühltisch zum nächsten.

Doch statt auf die Sonderangebote zu achten, sieht sich der Detektiv die Leute rund um sich herum genau an. Da sind türkische Großmütter mit bunten Kopftüchern, Hausfrauen mit riesigen Einkaufstaschen, Geschäftsleute im feinen Anzug, junge Mädchen mit Zahnsparren, Handwerker in Arbeitskleidung – alle wollen die 25-Jahr-Feier dazu nutzen, ein Schnäppchen zu machen. Keiner von ihnen hat eine rote Plastiktüte.

Carsten Tsara ist sicher, dass Herbert hier im Erdgeschoss ist. Der Ort und der Zeitpunkt sind für eine Geldübergabe nicht schlecht gewählt. Herbert muss nur dem Boten die Plastiktüte aus der Hand reißen, wieder zwischen den übrigen Besuchern verschwinden und sofort zu einem der drei Ausgänge gehen. Wenn allerdings die Polizei ... der Detektiv blickt zum Haupteingang hinüber. Richtig! Neben der großen Glastür steht ein Mann, den er schon öfter bei der Kripo gesehen hat. Er hat eine schwarze Lederjacke und Bluejeans an und gibt sich große Mühe, wie ein normaler Kunde auszusehen. Er unterhält sich mit zwei anderen Männern, die ähnlich gekleidet sind wie er.

Sie wissen also von der Erpressung! Carsten Tsara braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, dass es im Kaufhaus TOPSTAR von Polizisten nur so wimmelt. Sie sind an allen Ausgängen, bei den Rolltreppen und bestimmt auch in der Nähe des Geldboten. Herbert hat keine Chance. Sobald er das Geld nimmt und sich damit zu erkennen gibt, schnappt die Falle zu. Umso wichtiger ist es, ihn vorher zu finden!

Carsten Tsara braucht nun nicht mehr nach der roten

- Plastiktüte zu suchen, sondern nur noch nach Andreas Gastl. Als Chef der Abteilung ist Andreas bestimmt ganz nahe bei dem Geldboten. Sein Freund ist fast zwei Meter groß. Einen solchen Riesen kann man selbst im
- 5 schlimmsten Gedränge leicht finden, oder? Das Jagdfieber packt den Detektiv. Er allein gegen eine ganze Armee – das ist ein Spiel, das ihm gefällt. Er blickt nach links, nach rechts, sieht mehrere große Männer. Aber sein Freund ist nicht darunter.
- 10 Eine unglaublich dicke Frau drängelt sich an Carsten Tsara vorbei und tritt ihm dabei auf die Füße. „Hey, passen Sie doch auf!“, will er rufen, während er sich umdreht. Aber der Satz bleibt ihm im Mund stecken. Andreas Gastl ist nur ein paar Meter hinter ihm. Doch er
- 15 bemerkt Carsten Tsara nicht. Er blickt in eine andere Richtung. Wen beobachtet er denn so scharf? Der Detektiv verfolgt den Blick des Polizisten zehn Meter weiter zu einem Mann, der neben einem der Wühltische steht. Er hat eine knallrote Plastiktüte in der Hand. Der Geldbote!
- 20 Endlich! Jetzt fehlt nur noch ...
- Ja! Da ist auch Herbert! Er steht am Nachbarwühltisch und beobachtet den Geldboten. Er ist blass und scheint hin und her zu überlegen, ob er die Sache nun machen soll oder nicht.
- 25 Carsten Tsara weiß, dass ihm jetzt keine Zeit mehr bleibt. Eilig schiebt er sich durch die Menschenmenge auf Herbert zu. Die Luft ist schlecht. Es riecht nach billigem Parfüm und Schweiß. Die Leute schimpfen, weil der Detektiv sich mit Gewalt an ihnen vorbeidrängelt. Ihm
- 30 wird schwindelig. Das ist der Kreislauf!, denkt er. Seit dem halben Croissant heute Morgen habe ich keinen Bissen mehr gegessen.

„Toll, toll, toll! 25 Jahre voll!“ Die Musik kommt ihm plötzlich unerträglich laut vor. Der Schwindel wird schlimmer. Nur jetzt nicht umfallen!, sagt er sich. Gleich hast du es geschafft!

Er sieht, wie Herbert ein kleines braunes Päckchen aus seiner Jacke holt. Was hat er in der anderen Hand? Ein Feuerzeug. Er blickt nach oben. Die Sprinkleranlage!

Carsten Tsara fällt der Erpresserbrief wieder ein: „KEINE POLIZEI +++ Sonst passiert etwas Schlimmes.“ Das Päckchen ist eine Rauchbombe! Herbert hat mal in einer Chemikaliengroßhandlung gearbeitet! Kaliumchlorat und Puderzucker, das gibt dicken weißen Rauch.

Und dann? Feueralarm ... und eine Massenpanik!

Carsten Tsara rennt jetzt. Er schiebt die Menschen, die ihm im Weg stehen, einfach zur Seite. Die Leute schimpfen. Herberts Feuerzeug brennt. Kurz bevor er die Flamme an das Päckchen halten kann, schlägt Carsten Tsara es ihm aus der Hand.

„Hau ab, Herbert!“, sagt er leise, dann verliert er den Boden unter den Füßen. Während er fällt, hört er eine Trillerpfeife. Eine Stimme schreit: „Zugriff!“

Dann wird alles schwarz vor seinen Augen.

10

Um kurz nach halb sechs Uhr verlässt Carsten Tsara das Polizeipräsidium als freier Mann. Er winkt einem Taxi.

„Zum Arabellapark, bitte!“, sagt er.

Während der Fahrt muss er mehrere Male laut lachen.



Der Fahrer beobachtet ihn ängstlich durch den Rückspiegel. Hat er etwa einen gefährlichen Irren im Wagen? Er kann ja nicht wissen, wie komisch die letzten beiden Stunden für Carsten Tsara waren.

- 5 Zuerst die Szene, wie er aus seiner Ohnmacht aufwacht: Er liegt auf dem Fussboden im Kaufhaus TOPSTAR. Seine Arme sind mit Handschellen gefesselt. Ein Dutzend Polizeibeamte beugen sich über ihn, und Andreas Gastl fragt:

- 10 „Carsten! Du? Sag mal, was machst du denn hier?“
„Ich will mir eine Badehose kaufen“, antwortet er. „Ist das verboten?“

Natürlich muss er mit zur Polizei. Dort bekommt er endlich etwas zu essen und eine Tasse Kaffee.

- 15 Eine Erpressung? Davon weiß er nichts.
Ein Geldbote mit einer roten Plastiktüte? Was? Keine Ahnung!

Er wollte nur eine billige Badehose.

Das Ganze ist ein reiner Zufall.

- 20 Die Beamten müssen ihm glauben.

Carsten Tsara hat den Geldboten und die Plastiktüte ja nicht einmal berührt. Sie müssen sich sogar bei ihm

entschuldigen. Vor allem der Polizist, der zu früh das Einsatzsignal gab. Der Mann tut Carsten Tsara Leid. Er kann ihm ja nicht sagen, dass er die Situation völlig richtig erfasst hatte.

Carsten Tsara lacht noch einmal laut.

5

„Ich bin ein Genie!“, ruft er, als sie am Arabellapark ankommen. Der Taxifahrer nimmt das Geld und fährt schnell weg. Er ist erleichtert, dass er den verrückten Fahrgast los ist.

Wo ist der Überwachungswagen? Der Detektiv sieht sich um. Ach, da drüben. Wieso steht er auf der falschen Seite des Bürogebäudes? Dieser Eddi ist scheinbar doch nicht ganz so intelligent, wie er aussieht. Na, egal! Carsten Tsara will sich seine gute Laune heute durch nichts mehr verderben lassen.

15

Eddi hat ihn schon gesehen und öffnet die Schiebetür des Kleinbusses.

„Hallo, Carsten!“, ruft er und winkt. „Du siehst so fröhlich aus. Ihr habt den Blödmann gerettet, oder?“

„Stimmt“, sagt Carsten Tsara, während er die Schiebetür hinter sich schließt und sich in den freien Sitz fallen lässt. „Und du? Hast du auch schön an deiner Arbeit geschrieben?“

20

„Keine einzige Zeile, Mann! Ich hab den ganzen Tag Detektiv gespielt. Die Elektronik ist wirklich Spitze. Und gar nicht schwer zu bedienen.“ Eddi drückt einige Tasten des Computers. Der Monitor wird hell.

25

„Pass auf, gleich staunst du! Ich habe den Typ nämlich in flagranti erwischt. Die Aufnahmen sind erstklassig.“

„Ach, tatsächlich?“, sagt Carsten Tsara und unterdrückt ein Grinsen. „Na, da bin ich aber gespannt. Lass doch mal sehen!“

30

Auf dem Bildschirm erscheint ein Büro. Ein Mann im

dunklen Anzug sitzt am Schreibtisch und tippt etwas in seinen Computer ein. Die Bürotür öffnet sich. Eine attraktive junge Frau kommt herein und sperrt die Tür ab. Der Mann steht auf. Die beiden umarmen und küssen sich. Sie gehen dabei langsam in die Knie und verschwinden hinter dem Schreibtisch.

5 „Moment mal! Der Ton ist noch nicht eingeschaltet“, sagt Eddi und dreht an einem Regler. „Dieses Richtmikrofon ist toll. Da sind immerhin vierzig Meter Entfernung und eine Glasscheibe dazwischen. Hör mal, die Tonqualität ...“ Aus den Lautsprechern sind eindeutige Geräusche zu hören. „Na, was sagst du jetzt?“

Carsten Tsara möchte am liebsten laut loslachen, aber Eddi sieht ihn so begeistert an, dass er es einfach nicht
15 übers Herz bringt.

„Okay, Eddi, der Mann da ist um die 40, er hat 'ne Halbglatze, 'nen Schnurrbart, und er trägt 'nen dunklen Anzug. Und es ist auch das dritte Büro von links. Aber leider in der falschen Etage. Der Typ, den wir beobach-
20 ten sollen, sitzt nicht im ersten Stock, sondern im Erdgeschoss.“

„Dies ist das Erdgeschoss“, antwortet Eddi.

„Nein, das Erdgeschoss sieht man nur von der anderen Seite. Du hast nicht bemerkt, dass das Gebäude auf
25 einem Hanggrundstück steht. Mach dir nichts draus! Solche Fehler passieren jedem Anfänger mal.“

„Na, dann hör mal genau zu“, sagt Eddi und regelt den Ton noch etwas lauter. Hinter dem Schreibtisch erscheint ein Männerarm mit einem Damenslip, und eine weibliche Stimme kichert:
30

„Aber Herr Köberlein! Was machen Sie denn da?“

Carsten Tsara will es noch nicht verstehen. Er schüttelt langsam den Kopf.

„Was? ... Wie? ...“

„Was man von der anderen Seite aus sieht, ist das Untergeschoss“, sagt Eddi. „Glaub's mir, Junge! Ich war drin und hab alles genau überprüft.“

„Dann hab ich also zwei Wochen lang den falschen Mann beobachtet?“, stöhnt der Detektiv. Eddi klopft ihm freundschaftlich auf die Schulter. 5

„Komm, Junge, mach dir nichts draus! Solche Fehler passieren jedem Profi mal.“

11

Von einem Anfänger geschlagen zu werden ist nicht schön. Von seiner Chefin für eine Arbeit gelobt zu werden, die man gar nicht selbst gemacht hat, ist auch nicht besser. Aber einer einsamen Frau zeigen zu müssen, wie ihr Mann sie mit einer anderen betrügt, das ist wirklich schlimm. 10 15

Es ist kurz nach zehn Uhr. Carsten Tsara hat für heute die Nase voll. Er will nur noch nach Hause, er will duschen, einen Film mit den Marx Brothers angucken und dann endlich ins Bett gehen.

Dass Ursula sich nicht meldet! Was ist mit ihr und Herbert? Hat sie sich nun endlich von ihm getrennt? Warum ruft sie denn nicht an? Müde steigt er die Treppe zu seiner Wohnung hinauf. Vom letzten Treppenabsatz aus sieht er, dass an seiner Tür ein Briefkuvert steckt. 20

Sie war da! Sie wollte zu ihm! Wie wunderbar! 25

Seine Müdigkeit ist weg. Er läuft die letzten Stufen hinauf, nimmt den Umschlag und reißt ihn schnell auf.

„Pech gehabt, Herr Tsara! Ich arbeite bei der ALMINIA-

Versicherung und kann jedes Autokennzeichen sofort überprüfen. Wenn Sie mal eine günstige Versicherung brauchen, bin ich gerne behilflich. Ihre Strafe zahlen Sie aber bitte selbst.

- 5 Tsara zerknüllt den Strafzettel und die Visitenkarte und wirft beides in den Abfalleimer. Dann drückt er auf die Abfragetaste seines Anrufbeantworters.

Da! Ihre Stimme! Endlich!

- „Hallo, Carsten! Sag mal, ist dein Handy kaputt? Hoffentlich hattest du keinen Ärger mit den Bullen! ... Du hast alles so toll gemacht! Ich weiß gar nicht, wie ich dir ... Vielen Dank! ... Übrigens fliegen wir morgen für eine Woche nach Mallorca. Last Minute. Wir wollen in Ruhe über alles reden und ... und ... ich liebe ihn eben, das
15 weiß ich jetzt ... und ... es tut mir Leid, Carsten! Bitte sei nicht böse! Ich melde mich, wenn ich zurück bin, okay?“
Carsten Tsara beginnt zu lachen. Er lacht und lacht. Er lacht noch immer, als es ein paar Minuten später an der Wohnungstür klingelt. Er lacht, als er die Tür öffnet. Er
20 lacht, als Eddi mit einer großen Flasche Champagner die Treppe heraufkommt.

„Toll, dass du so gute Laune hast!“, sagt Eddi. „Ich hatte schon befürchtet, dass ...“

„Dass was?“

- 25 „Ach, nichts! Komm, mach den Schampus auf und lass uns anstoßen!“

„Anstoßen? Auf was denn?“

„Ich weiß jetzt endlich, was ich nach dem Studium machen werde!“

- 30 „So? Was denn?“

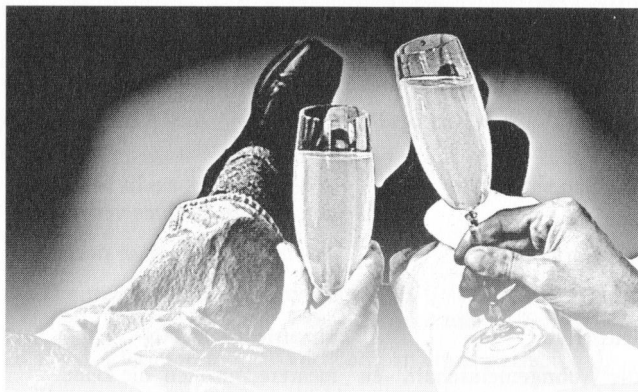
„Ich will Detektiv werden!“

Carsten Tsara, der für einen Moment aufgehört hatte zu lachen, prustet wieder los. Dann klopft er sich auf die

Schenkel und lacht noch lauter als zuvor. Eddi guckt verunsichert.

„Was ist? Glaubst du mir nicht? Du, ich meine das wirklich ernst!“

Der Korken knallt und fliegt quer durch das Zimmer. 5
Carsten Tsara schenkt zwei Gläser voll und reicht eines Eddi.



„Also dann! Lass uns anstoßen, Kollege! Auf den Beginn einer wunderbaren Freundschaft!“

Wörterklärungen

umgangssprachlich

soll man nur beim Reden, nicht aber beim Schreiben benutzen

Slang

soll man beim Reden nur in seiner Freizeit, aber nicht im Beruf benutzen

Kapitel 1

- S. 3** das Sandelholz, -er Holz aus Asien, riecht besonders gut; wird in Parfüms verwendet
- der Geruch, -e was man mit der Nase riecht
- schätzen meinen, glauben, vermuten
- frustriert unzufrieden, traurig
- S. 4** die Wohngemeinschaft, -en mehrere Personen, die keine Familie sind und zusammen in einer Wohnung / einem Haus leben
- eifersüchtig sein Angst haben, durch jemand anderen eine Person zu verlieren, die man liebt
- das Ölgemälde, - mit Ölfarben gemaltes Bild
- das Handy, -s mobiles Telefon; Telefon, das man überallhin mitnehmen kann
- der Flur, -e Vorraum in einer Wohnung. Von hier aus kann man in die einzelnen Zimmer gehen.
- das Schnarchen Geräusch, das manche Leute im Schlaf beim Atmen machen (grrchsgrrrchgrrch)

der Scheibenwischer, -



S. 5

der Strafzettel, -

So ein Papier bekommt man von der Polizei, wenn man falsch geparkt hat. Man muss dann Geld bezahlen.

fluchen

laut schimpfen

die Politesse, -n

Frau, die der Polizei hilft aufzupassen, dass die Autos richtig parken

die Windschutzscheibe, -n großes Fenster vorn am Auto

Geld wie Heu haben

sehr viel Geld haben

(Redewendung)

Kapitel 2

das Croissant, -s

französisches Gebäck, das man zum Frühstück oder zum Kaffee isst S. 6

an etwas schnuppern

vorsichtig an etwas riechen

mollig

ein bisschen dick

die Geige, -n



das Detektivbüro, -s

private Firma, in der Leute arbeiten, die Verbrechen aufklären; sie gehören nicht zur Polizei

der Fall, -e

hier: die Sache, um die es gerade im Detektivbüro geht S. 7

etwas herausbekommen

Informationen entdecken

das Parterre

Erdgeschoss

ohne Unterbrechung

ohne Pause

beschatten

jemanden beobachten, ohne dass diese Person es bemerkt

Kapitel 3

S. 8 wenn es nach Verena
Müller ginge
der Stau, -s

flitzen

die Blechlawine, -n

mit den Fingern
(herum)trommeln

kündigen

der Quatsch
(umgangssprachlich)

die Schlafmütze, -n

hupen

S. 9 schluchzen
die Ziege, -n
(umgangssprachlich)
Sie kann mich mal!
(Slang; Redewendung)
wenden

wenn nur die Meinung von
Verena Müller wichtig wäre
viele Autos auf der Straße, die
gar nicht oder nur langsam
fahren können

sich sehr schnell bewegen;
sehr schnell fahren

sehr viele Autos, die gleichmäßig
in dieselbe Richtung fahren

mit den Fingern klopfen,
weil man nervös ist

seine Arbeit bei einer Firma
beenden

Unsinn

hier: eine Person, die sehr
langsam ist



stark weinen

hier: dumme Frau

Es ist mir völlig egal, was sie von
mir will/denkt!

sich (oder sein Auto) umdrehen

Kapitel 4

S. 10 zittern

die Träne, -n

Himmel noch mal!
(umgangssprachlich; Redewendung)

der Körper bewegt sich schnell
und ohne Kontrolle

läuft beim Weinen aus dem Auge

Ausdruck des Ärgers (hier: über
sich selbst)


hohe Schulden haben	wenn man sich bei einer Person / einer Bank sehr viel Geld geliehen hat und es noch nicht zurückgezahlt hat	S. 11
der Minderwertigkeitskomplex, -e	jemand denkt von sich, dass er nichts wert ist	
ein geborener Verlierer	jemand, der nie Glück hat	
einsehen	erkennen, verstehen, glauben	
sympathisch	nett, angenehm	
sensibel	mit viel Gefühl	
stinkfaul	sehr faul, will nicht arbeiten	S. 12
klauen (<i>umgangssprachlich</i>)	stehlen	
prügeln	schlagen, hauen	
kapieren (<i>umgangssprachlich</i>)	verstehen	
jemanden ausnutzen	jemanden nur zu seinem eigenen Vorteil benutzen	
das Gefängnis, -se	Gebäude, in das die Polizei Kriminelle bringt	

Kapitel 5

das Geheule	starkes Weinen (negativ)	
idiotisch	sehr dumm	S. 13
durchdrehen	verrückt werden	
alle Probleme sind gelöst	es gibt keine Probleme mehr	
Ich krieg die Krise! (<i>umgangssprachlich; Redewendung</i>)	Das regt mich sehr auf.	S. 14
die Glatze, -en	ohne Haare auf dem Kopf	
der Schnurrbart, -e	kleiner Bart über dem Mund	
das Überwachungsmobil, -e	Fahrzeug, aus dem ein Detektiv Verbrecher beobachtet	
der Laptop, -s	kleiner Computer, den man tragen kann	

- | | |
|--------------------------|---|
| die Spionagetechnik, -en | technische Mittel, die ein Detektiv für seine Beobachtungen braucht |
| das Fernglas, -er | Gerät, mit dem man sehr weit sehen kann |
| S. 15 jemanden aufhalten | jemanden daran hindern, etwas zu tun |

Kapitel 6

- | | |
|--|---|
| S. 16 die Mahnung, -en | Nachricht, dass man eine Rechnung endlich bezahlen soll |
| S. 17 die Schlange, -n |  |
| das (Ge-)Hirn, -e | der Teil des Kopfes, mit dem man denkt |
| S. 18 der Schokoriegel, - | Stück Schokolade, das einzeln verpackt ist |
| knallrot | sehr rot |
| die Anweisung, -en | Hinweis, was getan werden soll |
| die Erpressung, -en | ein Verbrecher sagt, dass er etwas Schlimmes machen wird, wenn er bis zu einem genannten Termin kein Geld bekommt |
| S. 19 der Knast (<i>umgangssprachlich</i>) | Gefängnis |
| sich schämen | ein schlechtes Gefühl haben, weil man schlechte Dinge gedacht oder getan hat |

Kapitel 7

- | | |
|---------------------|---|
| die Kriminalpolizei | Spezialpolizei, die Verbrecher sucht |
| der Kommissar, -e | leitender Mitarbeiter der Kriminalpolizei |

die Etage, -n

uniformiert

die Handschelle, -n

(meist Plural)

Stockwerk

hat die (grüne) Arbeitskleidung
der Polizei an



Täter

Person, die etwas Kriminelles
getan hat

S. 20

Warum lasse ich mich
darauf ein?

Warum mache ich so etwas?

abgesperrt

verschlossen, zu

S. 21

So ein verdammter Mist!

(Slang; Redewendung)

Ausdruck des starken Ärgers
(wenn etwas nicht funktioniert)

piepsen

klingeln

Kapitel 8

Alles paletti!

(umgangssprachlich; Redewendung)

Es ist alles klar! Es ist alles gut!

S. 22

Keine Ahnung!

(Redewendung)

Ich weiß es nicht!

(jemandem) etwas
ausrichten

(jemandem) etwas sagen;
jemanden über etwas informieren

begreifen

verstehen

der Karneval

ein Fest vor Ostern: die Leute
verkleiden sich, sind lustig, es
gibt viel Musik und Gesang

S. 23

im Hintergrund


leise, so dass man es nicht genau
versteht

Kapitel 9

... ist die Hölle los!

(umgangssprachlich, Redewendung)

es ist viel los; es passiert sehr viel
auf einmal

	der Wühltisch, -e	Tisch im Kaufhaus, auf dem viele besonders billige Kleidungsstücke liegen
S. 24	Keine Panik! (<i>umgangssprachlich, Redewendung</i>)	Mach dir keine Sorgen!
S. 25	ein Schnäppchen, - verschwinden die Kripo es wimmelt von ... der Geldbote, -n die Falle schnappt zu (<i>Redewendung</i>)	ein besonders günstiger Kauf weggehen kurzes Wort für Kriminalpolizei es gibt ganz viele davon die Person, die das Geld überbringt der Täter wird gefangen
S. 26	der Riese, -n das Gedränge das Jagdfieber eilig ihm wird schwindelig	ein sehr großer Mann sehr viele Menschen, sehr nah/eng beieinander Lust, jemanden zu jagen schnell ihm geht es schlecht, er kann nicht mehr gerade laufen, alles dreht sich vor seinen Augen
S. 27	das Feuerzeug, -e die Sprinkleranlage, -n die Rauchbombe; -n die Massenpanik, -en den Boden unter den Füßen verlieren (<i>Redewendung</i>)	damit zündet man z.B. eine Zigarette an Anlage in Kaufhäusern oder großen Gebäuden, die automatisch Wasser verspritzt, wenn in dem Haus irgendwo Feuer oder Rauch ist  viele Menschen haben plötzlich große Angst hinfallen

die Trillerpfeife, -en



Zugriff!

Zeichen für die Polizisten, den
Täter nun zu fangen

Kapitel 10

der Irre, -n

der Verrückte

S. 28

die Ohnmacht

jemandem ist so schlecht, dass man
hinfällt und nichts mehr denken
kann

berühren

anfassen

das Einsatzsignal, -e

Zeichen der Polizei, dass man den
Verbrecher fassen muss

S. 29

erfassen

verstehen, beobachten, sehen

jemanden in flagranti
erwischen

jemanden direkt während des
Verbrechens beobachten

erstklassig

ganz toll

das Richtmikrofon, -e

Gerät, mit dem der Detektiv ganz
weit hören kann

S. 30

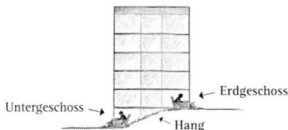
eindeutig

etwas kann nur eine einzige
Bedeutung haben

etwas nicht übers
Herz bringen
(Redewendung)

sich nicht entschließen können,
etwas zu tun, weil man jemanden
gern hat

das Hanggrundstück, -e



das Untergeschoss, -e

Stock unter dem Erdgeschoss

S. 31

Mach dir nichts draus!
(Redewendung)

Ärgere dich nicht über deinen
Fehler! Es ist nicht so schlimm.

Kapitel 11

einsam	sehr allein
(jemanden) betrügen	jemanden täuschen, hier: Ehebruch begehen
die Nase voll haben (<i>umgangssprachlich; Redewendung</i>)	genug von etwas haben, keine Lust mehr haben
S. 32 der Bulle, -n (<i>Slang</i>)	Polizist
anstoßen auf etwas	Zwei oder mehr Personen trinken bei einer besonderen Gelegenheit zusammen ein alkoholisches Getränk. Vor dem ersten Schluck stoßen sie ihre Gläser leicht aneinander und wünschen sich etwas Gutes.
losprusten (<i>umgangssprachlich</i>)	laut lachen
sich auf die Schenkel klopfen	sich auf den oberen Teil der Beine hauen, weil man laut lachen muss
S. 33 der Korken, -	Verschluss einer Champagner-/ Sekt-/Weinflasche
wunderbar	sehr schön; ganz toll

Aufgaben zum Text

Kapitel 1

A Richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.

- ☐ r ☒ f Die Geschichte spielt im Winter.
- ☐ r ☐ f Carsten Tsara wacht am späten Nachmittag auf.
- ☐ r ☐ f Er hat im Kino eine Frau kennen gelernt und ist mit ihr nach Hause gegangen.
- ☐ r ☐ f Hinter einer Tür sitzt ein junger Mann vor einem Monitor.
- ☐ r ☐ f Carsten hofft, dass der reiche Mercedes-Besitzer seinen Strafzettel bezahlt.

B Kreuzen Sie an. Was bedeutet ...?

Geld wie Heu haben (S. 5, Zeile 33)

- ☐ a wenig oder kein Geld haben
- ☐ b viel Geld haben
- ☐ c das Geld in der Matratze verstecken

Kapitel 2

A Diese Sätze fassen das Kapitel zusammen. Bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.

- ☐ Probleme im Fall Köberlein
- ☒ 1 Frühstück im Büro
- ☐ Carsten möchte eine interessantere Arbeit.
- ☐ Die Detektivin Verena Müller

B Wie ist das Verhältnis zwischen Carsten Tsara und Verena Müller? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> distanziert | <input type="checkbox"/> liebevoll | <input type="checkbox"/> freundschaftlich |
| <input type="checkbox"/> feindlich | <input type="checkbox"/> herzlich | <input type="checkbox"/> rein beruflich |

C Kreuzen Sie an. Was bedeutet ...?

„Das gibt's ja wohl nicht.“ (S. 6, Zeile 1)

- ☐ a „Ich bin überrascht, weil etwas passiert ist, was ich für unmöglich hielt.“
- ☐ b „Ich möchte das nicht.“
- ☐ c „Ich gebe das nicht her.“

jemanden verrückt machen (S. 7, Zeile 4/5)

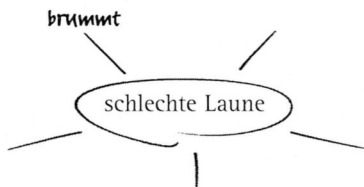
- ☐ a eine Person mit einer Krankheit anstecken
- ☐ b jemanden oft mit etwas belästigen
- ☐ c jemand tut etwas ganz Ungewöhnliches

„Das ist nichts für mich.“ (S. 7, Zeile 23)

- ☐ a „Die Sache gehört mir nicht.“
- ☐ b „Ich möchte auch etwas davon.“
- ☐ c „Ich möchte das nicht machen/haben.“

Kapitel 3

A Welche Wörter zeigen, dass Carsten Tsara schlecht gelaunt ist?



B Das ist bisher passiert. Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.

- ☐ Am nächsten Morgen wacht Carsten früh auf.
- ☐ Carsten findet es langweilig, Herrn Köberlein zu beobachten. Er möchte eine interessantere Arbeit.
- ☒ 1 Carsten Tsara lernt im Kino Ursula kennen.
- ☐ Als er später im Auto sitzt, ruft Ursula an und bittet ihn um Hilfe.
- ☐ Er muss aber weiter Herrn Köberlein beschatten.
- ☐ Er schreibt seine Handynummer auf und geht in das Detektivbüro.
- ☐ Nach einem Kaffee und einem Spaziergang gehen Ursula und Carsten in Ursulas Wohnung.
- ☐ Seine Chefin Verena Müller merkt sofort, dass Carsten eine neue Liebe hat.

C Was meinen Sie: Was ist bei Ursula passiert? Welche Fortsetzung finden Sie realistisch? Kreuzen Sie an.

- ☐ Das Gemälde mit den Zitronen ist gestohlen worden.
- ☐ Ursulas Freund ist in Schwierigkeiten.
- ☐ Verena Müller ist eifersüchtig auf Ursula und hat sie bedroht.

Kapitel 4

A Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

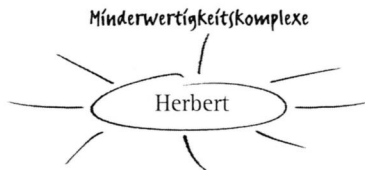
- ☐ r ☐ f Carsten weiß die Namen von Ursulas Mitbewohnern und Freund nicht mehr. Das ärgert ihn.
- ☐ r ☐ f Carsten mag Eddi nicht, weil er direkt seine Meinung sagt.
- ☐ r ☐ f Eddi glaubt, Herbert nutzt Ursula aus.

B Kreuzen Sie an. Was bedeutet ...?

„... denen sie sagen kann, wo's langgeht.“ (S. 11, Z. 26/27)

- ☐ a ... denen sie den Weg beschreiben kann.
- ☐ b ... mit denen sie lange Spaziergänge machen kann.
- ☐ c ... die machen, was sie möchte.

C Herbert wird sehr negativ beschrieben. Notieren Sie Stichworte.



D Was sagt Ursula dazu?

Eddi	Ursula
„Herbert hat Minderwertigkeitskomplexe und ist der geborene Verlierer.“	
„Herbert hat jede Woche einen anderen Job.“	

Kapitel 5

A Woher weiß Ursula, dass Herbert eine Dummheit begeht, etwas Kriminelles unternimmt?

B Sie kennen jetzt alle wichtigen Personen dieser Geschichte. Welche Aussage passt zu wem? Manche Aussagen passen auch zu zwei Personen.

- a arbeitet bei Verena Müller
- b arbeitet jeden Tag 9 Stunden in einem Büro
- c bleibt zu Hause und macht Telefondienst
- d ist blond
- e ist Carstens Chefin
- f ist Detektiv
- g fährt in Herberts Wohnung
- h hat hohe Schulden
- i ihr Parfüm duftet nach Sandelholz
- j ist in Ursula verliebt
- k schreibt an seiner Diplomarbeit
- l übernimmt Carstens Überwachungsjob
- m ist Ursulas Freund
- n ist Ursulas Mitbewohner
- o ist auf ihren Mann eifersüchtig
- p ist Zahnarzthelferin

Carsten Tsara	a,
Eddi	
Frau Köberlein	
Heinz	
Herbert	
Herr Köberlein	
Ursula	
Verena Müller	

C Was bedeutet ...? Ordnen Sie die Ausdrücke mit gleicher Bedeutung einander zu.

- | | | |
|---|-----------------------|---------------------|
| a | Jetzt dreht er durch. | der Mann |
| b | Ich krieg die Krise! | Toll! |
| c | der Typ | Er wird verrückt. |
| d | Stark! | schauen |
| e | mit einem Schlag | Ich werde verrückt! |
| f | einen Blick werfen | auf einmal |

D Was hofft Carsten in Herberts Wohnung zu finden?

Kapitel 6

A Achtung Fehlerteufel! Korrigieren Sie noch 7 Fehler in dieser Zusammenfassung.

Herberts Wohnung ist sehr ^{un}ordentlich, und Carsten und Verena finden zunächst nichts. Carsten schaltet den Computer an und entdeckt, dass es dort so unordentlich ist wie sonst bei Heinz. Ursula ist schon enttäuscht, aber schließlich findet Carsten unter den wenigen gelöschten Dateien den Erpresserbrief. Jetzt wissen sie, dass Herbert jemanden mit vergifteten Erdnüssen erpresst. Sie wissen aber, wem und auch wann und wo der Schokoriegel übergeben wird.

B Was meinen Sie? Liebt Ursula Carsten? Warum?

A Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- ☐ r ☐ f Carsten geht zur Polizei.
- ☐ r ☐ f Andreas Gastl soll Carsten Tsara helfen.
- ☐ r ☐ f Er hat ihm erst einmal geholfen.
- ☐ r ☐ f Carsten Tsara bleibt auf einer Bank im Flur sitzen und überlegt.
- ☐ r ☐ f Tsara will wieder gehen, überlegt es sich dann aber anders.
- ☐ r ☐ f Er klopft und will die Tür zu Gastls Büro öffnen.
- ☐ r ☐ f Tsara freut sich, dass Gastl nicht in seinem Büro ist.

B Mit wem telefoniert Tsara? Wohin fährt er jetzt?

A Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

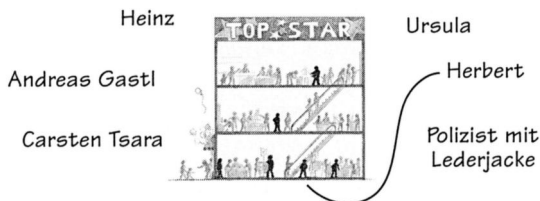
- ☐ r ☐ f Herbert hat angerufen und wollte Ursula sprechen.
- ☐ r ☐ f Er hat von einer Telefonzelle aus angerufen.
- ☐ r ☐ f Ursula war nicht zu Hause.
- ☐ r ☐ f Herbert hat eine Nachricht für Ursula hinterlassen.
- ☐ r ☐ f Herbert ist auf einer Party. Es ist 23 Uhr.
- ☐ r ☐ f Es ist Karnevalszeit.

B Warum sagt Heinz „es klang wie Karneval“?

C Kombinieren Sie selbst: Wen hat Herbert erpresst und wo ist er jetzt? Ein Tipp: Lesen Sie den Anfang von Kapitel 3 noch einmal.

Kapitel 9

A Ordnen Sie die Namen den Figuren in der Zeichnung zu.



B Ergänzen Sie die Lücken.

Carsten, Heinz und Ursula fahren zum _____ TOPSTAR, das sein _____. Jubiläum feiert. Menschenmassen drängen sich um die _____. Heinz will aufgeben, aber Carsten glaubt, dass die Chancen gar nicht so _____ sind, weil eine _____ Plastiktüte hier sehr auffällig ist. Heinz soll im _____ suchen, Ursula im _____ und Carsten bleibt im _____.

C Achtung Fehlerteufel! Korrigieren Sie noch 3 Fehler in dieser Zusammenfassung.

Carsten achtet nicht auf die Sonderangebote und sieht sich die Leute sehr genau an. Keiner hat eine ~~hellblaue~~ ^{knallrote} Plastiktüte. Carsten erkennt einen Mann als Polizisten, den er auch schon bei der Polizei gesehen hat und der sich mit anderen Männern unterhält. Herbert hat keine Chance, weil sehr viele Polizisten im Kaufhaus sind. Carsten sucht jetzt nach seinem Freund Eddi Gastl und entdeckt ihn, als ein großer Mann ihm auf die Füße tritt. Dann entdeckt er auch den Überbringer des Geldes mit einem braunen Lederkoffer.

D Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- ☐ r ☐ f Herbert macht einen selbstsicheren Eindruck.
- ☐ r ☐ f Carsten weiß, dass er schnell handeln muss.
- ☐ r ☐ f Carsten wird schwindelig, weil er heute Morgen in ein Croissant gebissen hat.
- ☐ r ☐ f Herbert möchte mit seinem Feuerzeug ein Päckchen anzünden.
- ☐ r ☐ f Carsten verhindert, dass Herbert das Päckchen anzündet.
- ☐ r ☐ f Carsten sagt Herbert, dass er weggehen soll.
- ☐ r ☐ f Carsten wird ohnmächtig.

E Was meinen Sie? Was wäre wohl passiert, wenn die Rauchbombe tatsächlich Feualarm ausgelöst hätte?

F Was passiert mit Herbert? Kreuzen Sie an.

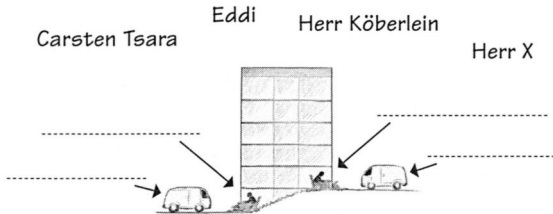
- ☐ Die Polizei hat ihn gesehen und verhaftet ihn.
- ☐ Es passiert ihm gar nichts.
- ☐ Er geht zur Polizei und erzählt, was er getan hat.

G Und was passiert mit Carsten? Kreuzen Sie an.

- ☐ Zuerst wird er ins Krankenhaus gebracht, dann verhaftet ihn die Polizei, und später muss er ins Gefängnis.
- ☐ Er wird von der Polizei verhört. Er kann dann wieder nach Hause gehen.
- ☐ Die Polizei lässt ihn laufen, als er verraten hat, dass Herbert der Erpresser ist.

Kapitel 10

A Ordnen Sie die Namen den Details der Zeichnung zu.



B Was hat Carsten Tsara im Fall Köberlein falsch gemacht?
Notieren Sie.

C Was wird aus Carstens Liebe zu Ursula?

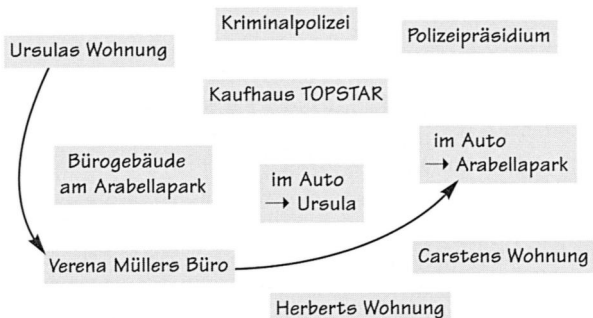
- ☐ Ursula liebt Herbert und bleibt bei ihm.
- ☐ Ursula möchte sich noch nicht zwischen Herbert und Carsten entscheiden.
- ☐ Ursula liebt Carsten und die beiden wollen sich eine gemeinsame Wohnung suchen.

Kapitel 11

A Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- ☐ r ☐ f Der Mercedes-Fahrer schreibt, dass er den Strafzettel bezahlt hat.
- ☐ r ☐ f Ursula fliegt mit Herbert in Urlaub.
- ☐ r ☐ f Eddi möchte später Detektiv werden.
- ☐ r ☐ f Carsten findet Eddi unsympathisch.

- B** Wo war Carsten heute überall? Verbinden Sie die „Stationen“ in der richtigen Reihenfolge.



- C** Wo ist Carsten um ...

kurz nach fünf Uhr? _____

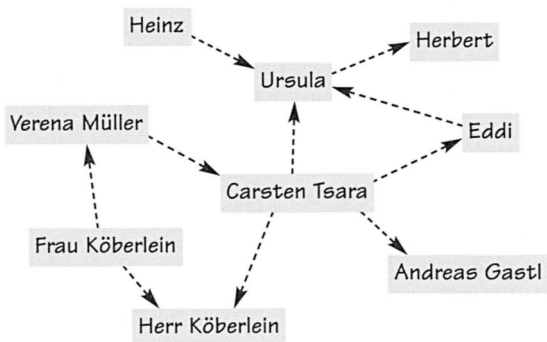
zwanzig vor acht? _____

14 Uhr? _____

kurz nach halb sechs? _____

kurz nach zehn Uhr? _____

- D** Schreiben Sie auf jede Linie ein Stichwort, das die Beziehung der beiden Personen charakterisiert.



Lösungen

- 1 A f (Die Geschichte spielt im Frühsommer: Morgens um fünf Uhr pfeifen die Vögel.) – f (Er wacht morgens um fünf Uhr auf.) – r – r – r
B a
- 2 A 1: Frühstück im Büro
2: Die Detektivin Verena Müller
3: Probleme im Fall Köberlein
4: Carsten möchte eine interessantere Arbeit.
B freundschaftlich, herzlich
C a – b – c
- 3 A brummt – wütend – trommelt mit den Fingern – noch wütender – schreit – hupt
B 3 – 6 – 1 – 8 – 7 – 4 – 2 – 5
- 4 A r – f (Carsten gefällt nicht, dass Eddi offen seine Meinung sagt, findet ihn aber irgendwie sympathisch.) – r
B c
C Minderwertigkeitskomplexe – will etwas Kriminelles machen – hat hohe Schulden – der geborene Verlierer – stinkfaul – verliert oft den Job – klaut – prügelt sich – kommt immer zu spät – nutzt andere aus
D – Er ist sensibel.
– Er ist vielseitig.
- 5 A Herbert hat es ihr selbst gesagt. (S. 13, Zeile 7)
B Carsten Tsara: a, f, g, j Eddi: d, k, l, n
Frau Köberlein: o Heinz: c, n
Herbert: h, (j), m Herr Köberlein: b
Ursula: g, i, p Verena Müller: e
C a) Er wird verrückt. b) Ich werde verrückt!
c) der Mann d) Toll!
e) auf einmal f) schauen
D Einen Hinweis darauf, was Herbert plant.

Carsten sucht jetzt nach seinem Freund *Andreas* Gastl und entdeckt ihn, als *eine dicke Frau* ihm auf die Füße tritt. Dann entdeckt er auch den Überbringer des Geldes mit *einer roten Plastiktüte*.

- D f (Er wirkt sehr unsicher.) – r – f (... weil er heute nur ein halbes Croissant gegessen hat.) – r – r – r – r
 F Es passiert ihm gar nichts.
 G Er wird von der Polizei verhört. Er kann dann wieder nach Hause gehen.

10 A Auto unten: Carsten Tsara
 Auto oben: Eddi
 Untergeschoss: Herr X
 Erdgeschoss: Herr Köberlein

- B Er hat das falsche Büro beobachtet, weil er Untergeschoss und Erdgeschoss verwechselt hat.

11 A f (Er schreibt, dass er helfen kann, wenn Carsten eine neue Versicherung braucht.) – r – r – f (Sie schließen Freundschaft.)

- B Ursulas Wohnung – Verena Müllers Büro –
 im Auto → Arabellapark – Ursulas Wohnung –
 Herberts Wohnung – Kriminalpolizei –
 Ursulas Wohnung – Kaufhaus TOPSTAR –
 Polizeipräsidium – Bürogebäude am Arabellapark –
 Carstens Wohnung

- C kurz nach fünf Uhr: in Ursulas Wohnung
 zwanzig vor acht: in Verena Müllers Büro
 14 Uhr: in Herberts Wohnung
 kurz nach halb sechs: auf dem Weg vom Polizeipräsidium
 zum Bürohaus am Arabellapark
 kurz nach zehn Uhr: in seiner Wohnung

D *Beispiele:*

Heinz Mitbewohner → Ursula Ursula liebt → Herbert
 Eddi Mitbewohner → Ursula C. T. ist verliebt in → Ursula
 C. T. findet sympathisch → Eddi V. Müller Chefin → C. T.
 Frau Köberlein Kundin → V. Müller
 Frau Köberlein Frau → Herr Köberlein
 Carsten Tsara soll beobachten → Herrn Köberlein
 Carsten Tsara Freund → Andreas Gastl

Hueber Lesehefte

Unterhaltsame und spannende Lesetexte für die Grundstufe

Im Anhang:

- einsprachige Worterklärungen
- Übungen zum Leseverstehen und zur Entwicklung von Lesestrategien

Franz Specht – Krimis mit Carsten Tsara

Carsten Tsara ist Anfang 30 und Privatdetektiv. Er vertraut seiner Intuition und seinem Wahlspruch: Probieren geht über studieren.

Niveaustufe B1

Schöne Augen

Als Hörbuch	Best.-Nr. 041666
Als Leseheft	Best.-Nr. 001666
Als Hörtext auf CD	Best.-Nr. 011666

Niveaustufe A2

Sicher ist nur eins

Als Hörbuch	Best.-Nr. 041669
Als Leseheft	Best.-Nr. 001669
Als Hörtext auf CD	Best.-Nr. 011669

Krimi

Niveaustufe B1

Der rote Hahn

Als Hörbuch	Best.-Nr. 021668
Als Leseheft	Best.-Nr. 001668
Als Hörtext auf CD	Best.-Nr. 011668

Niveaustufe B1

Die Angst und der Tod

Als Hörbuch	Best.-Nr. 011671
Als Leseheft	Best.-Nr. 001671
Als Hörtext auf CD	Best.-Nr. 021671



www.hueber.de

ISBN 978-3-19-001666-2